

Republikanische Ernennungen: Für Präsident: Col. John C. Fremont, von New York.

Für Vice-Präsident: Achtb. William L. Dayton, von New Jersey.

Union, Missouri-Compromiss- und Anti-Slavery-Präsidenten.

Für Canal-Commissioner: Thomas C. Cochran, von New York.

Für Auditor-General: Darwin Phelps, von New York.

Für Landmesser-General: Bartholomew Laporte, von Bradford County.

Durch die neu-eingelieferten Bekanntmachungen sind uns diese Woche viele Artikel vordrängend worden.

Paul Balliet & Co., von North-Holland Township, wird von seinen Nachbarn stark und ernsthaft als der Union Candidat für Count-Commissioener anerkannt.

Ein großes Schwein. Unser so sehr werthgeschätzter Freund, Herr Ruben D. S. von North-Holland Township, hat in der letzten Woche ein durch sich selbst gezeugenes Schwein an den Gehäusen C. L. v. v. von dieser Stadt, allwo dasselbe jetzt harrirt, erhalten.

Wie kann ein beschuldiger Tarifmann für Buchanan stimmen? Bei der Cincinnati National-Convention welche James Buchanan zum Präsidenten-Candidaten ernannte, wurde folgender Beschluss zu der Plattform gefasst:

„Es ist die Pflicht eines jeden Mannes, der in der ersten Rede die James Buchanan nach seiner Ernennung hieß, und zwar zu der Rechten des Club von Philadelphia, sagte er: „Ich werde keine neue Platte zu jener Plattform thun, noch irgend eine davon nehmen!“

Wie in aller Welt nun irgend ein Eisen-Manufakturist—irgend ein Eigner von Eisenerz-Betrieben—irgend eine Person die solche Geniehet hat—irgend ein Mann der sich mit Eisenerz-fahren erndet—ja, wie irgend ein Mann der sein Leben auf irgend eine Weise mit Erzgruben oder anderer Arbeit notwendig mit Eisen zu vererben verdient, für James Buchanan—der sich eben für freien Handel erklärt hat—stimmen kann, ohne gegen sich selbst und das Brod seiner Familie zu stimmen, können wir wahrscheinlich nicht einsehen. Denken die Stimmunger auch nur einen Augenblick über obige Wahlsätze nach, die sie handeln—und wollen eher für ihre eigene Interessen als für eine vorerbene Partei stimmen, so lassen keiner der obengedachten, in der Eisen-Manufaktur interessierter Bürger oder Arbeiter, seine Stimme für Buchanan abgeben.

Das Obere Ende. Es macht uns Freude zu hören, daß die Oegner der jetzigen verordneten Administration im oberen Ende des Countys sich einmüthig für „Fremont und Dayton“ sich erklärt haben.

Der „Marshall Telegraph“, herausgegeben in Clark County, Illinois, hat die Fillmore-Jahne abgenommen und die Fremont-Flagge aufgestellt. Besagte Zeitung war die erste welche in jenem Staat für Fillmore herauskam, und es befinden sich nun nur zwei Zeitungen daselbst die ihn jetzt noch hinhin unterstützen. Als Ursache zu diesem Schritt gibt der Telegraph an, daß es die Negertreiber allzusehr freuen zu sehen, wenn er noch länger Fillmore unterstützen würde.

Die „Johnston Tribune“, in Cambria County, Pa., hat die Herren Fillmore und Donelson von seiner Plattform herabgenommen, und geht nun für den Mann, welcher James Buchanan bieten kann, nämlich: Col. J. C. Fremont.

Der Waterbury (Connecticut) Demokrat hat die Buchanan-Flagge abgenommen und geht nun für Col. Fremont, indem er sagt, der Präsident sei gerade der Mann für die jetzige Zeit.

Es wird gesagt, daß aus den 200 Predigern welche neulich der Ohio-Conferenz zu Detroit beizugewandten, fast 1 gegen Fremont gewesen sei.

Robert R. Martin, ein bevorzugter Philadelphischer Kaufmann von Philadelphia, hat vor einigen Tagen den Stimmzettel für Fremont und Dayton genommen.

Gen. John M. Durivance, ein durch den ganzen Staat bekannter leitender und einflussreicher Demokrat von Butler County, Pa., hat sich neulich für Fremont erklärt.

Ein Prediger über Politik Reden?

Ein kühner Prediger soll neulich die Handlungen und Maßregeln der Pierce- und Buchanan-Schwarzen Partei in Kansas, öffentlich getadelt und bloßgestellt haben. Darüber bekümmern sich einige der Buchanan-Demokraten und behaupten, ein Prediger habe kein Recht seine Gesinnungen über politische Angelegenheiten auszusprechen. Wir sehen glücklicherweise hier noch nicht unter einem Pöbel, welches seinen unterworfenen Redner vorreden kann was sie reden und was sie nicht reden dürfen. Hat ein Prediger nicht das Recht gegen Widers, gegen Diebe und Räuber zu reden? Die Pierce und Buchanan-Schwarzen Partei in Kansas hat die weißen Freiheitsteine in Kansas mit Dolch und Speiß aus dem Lande gejagt—freie Arbeiter ermordet, bloß deswegen, weil sie gegen weitere Ausbreitung der Sklaverei stimmten!—Sie haben die Hädel des Mordbrenners an die Wohnungen der armen weißen Arbeiter gelegt, ganze Familien, unschuldige Männer und Weiber und Kinder, gleich wilden Thieren in Wildnis getrieben und verfolgt, um freie Arbeit in einem großen und fruchtbareren Gebiet auszuweiten, und einen Markt für schwarze und weiße Sklaven zu öffnen? Sollte ein Prediger nicht das Recht haben gegen solche gottlosen und teuflischen Handlungen zu reden, so möchte er ebensowohl seine Bibel verbrennen und Frieden schließen mit Teufel und Hölle.—Ein Widerspruch gegen solche Werke ist kein Dienst für eine besondere politische Partei, sondern ein Dienst für Tugend, Gerechtigkeit und Menschlichkeit, vor welchem alle eigenartige Politiker und Parteigänger versammeln sollten.

Wir geben hier nochmals einen Auszug aus dem Gesetze, welche die Befreiung von Kansas passirte—eine Befreiung, die von beneideten Banditen jenen Land ausgegangen wurde—und welche Gesetz von der Pierce- und Buchanan-Partei vertheidigt und mit Hilfe der Ver. Staaten Regierung bis hierher aufrecht gehalten wurde. Bürger, ohne Unterschied der Partei, lesen diese Gesetze und urtheilt unparteiisch ob nicht ein Prediger oder irgend ein Bürger gerechtfertigt ist, seine warmen Stimme gegen eine Partei zu erheben, die solche Maßregeln unterstützt.

Die Gesetze von Kansas.

2. Wer bei einem Negeranfaufe hilft, erleidet den Tod. 3. Wer durch Wort oder Schrift dazu aufreizende Druckschriften ins Land bringt, erleidet den Tod. 4. Wer einen Sklaven von seinem Eigenthum weglockt, um ihn frei zu machen, erleidet den Tod. 5. Wer bei Begleitung eines Sklaven behilflich ist, erleidet den Tod oder 10-jährige Zuchthausstrafe. 6. Wer in einem anderen Staate der Union (Missouri) einen Sklaven weglockt und nach Kansas bringt, erleidet den Tod oder 10-jährige Zuchthausstrafe. 7. Wer einen Sklaven bei der Flucht behilflich ist, zieht sich 5-jährige Zuchthausstrafe zu. 8. Wer einen aus einem anderen Staate entlassenen Sklaven bei der Reise über Kansas einführt, zieht sich 2 Jahre Zuchthausstrafe zu. 9. Wer einen Sklaven bei der Einfuhrung eines flüchtigen Sklaven Widerstand leistet, zieht sich 2 Jahre Zuchthausstrafe zu. 10. Ein Beamter, der sich weigert, die Verhaftung eines flüchtigen Sklaven vorzunehmen, verfällt in eine Geldbuße von \$100 bis \$500.— 11. (St. ob.) Wer Bücher, Zeitungen &c., die den Inhalt möglicherweise unter den Sklaven Aufregung erwecken könnte, druckt, oder verbreitet, oder hierbei behilflich ist, zieht sich 3 Jahre Zuchthausstrafe zu. 12. (St. ob.) Wer in Wort oder Schrift das Recht eines Menschen zum Besitze von Sklaven freisetzt, oder Bücher, Zeitungen u. s. w. in Kansas einführt, die jenes Recht in Frage werfen, verfällt in eine Geldbuße von \$100 bis \$500.— 13. Wer wissenschaftliche Werke gegen das Besitzen von Sklaven hat, darf in keinem Prozesse auf Grund des vorliegenden Gesetzes als Geschworener fungiren.

Wird also ein hungernder Sklave beherbergt?

„Wird also ein hungernder Sklave beherbergt, missethätlich oder nicht—muss ins Gefängnis—wer ihm auf seiner Flucht hilft, ob willentlich oder nicht, muss an den Galgen! Kommen solche Gesetze von christlichen Menschen, oder folgten sie von Teufel. (L. Dem.)

Eine elende Ausflucht.

Ein der Hauptargumente der Buchanan-Sklaven-Demokraten besteht darin, daß sie die Republikanische Partei als Schwarz-Republikaner und Abolitionisten bezeichnen. Sie suchen das Volk glauben zu machen, daß die Republikanische Partei dafür sei, die Negersklaven in Freiheit zu setzen, und werden sich dann an die Arbeiter und Handwerker der freien Staaten und fragen sie, wie es ihnen gefallen würde mit drei Millionen freigelassenen Negern in Mitbewerbung zu treten, die dann die freien Staaten überlaufen würden. Dieses ist eine elende Verleumdung der Sache. Die Republikanische Partei ist nicht dafür, die Negersklaven in Freiheit zu setzen; im Gegentheil zieht sie Streben darauf ab, die Sklaverei und die Negerei auf ihre jetzigen Grenzen zu beschränken, und damit die Sklaverei nicht in Mitbewerbung mit den freien Arbeitern gebracht und der freie Arbeiter nicht auf gleichen Fuß mit dem Negersklaven gestellt werde, wie dieses der Fall in den Sklaven Staaten ist, widersteht sie sich der Einfuhrung der Sklaverei in Territorien, welche noch frei sind. Die Sklaven-Demokratische Partei behauptet, daß kraft der Constitution der Vereinigten Staaten die Sklaverei in allen Territorien bestche, bis dieselbe durch das Volk eines jeden Territoriums verboten wird. Dieser Lehre widersteht sich die Republikanische Partei welche behauptet, daß die Sklaverei ein unwirktlicher Zustand und ein örtliches Institut ist welches nirgends bestehen kann, bis es erst durch ein ausdrückliches Gesetz sanctionirt ist. Die Sklaven-Demokratische Partei ist jetzt bemüht die Sklaverei in das neue Territorium Kansas einzuführen; und wenn sie die zur Erreichung dieses Zwecks an den für Freiheit gekämpften Abschleppern jener Territorien begangenen Verbrechen, Mordungen und Verbrechen nicht ausdrücklich sanctionirt hat, so hat sie sich doch nicht willkürlich darüber ausgesprochen. Die Republikanische Partei hingegen ist dafür, die Sklaverei aus Kansas auszuweisen und daselbst als eine Heimath für freie Arbeiter zu sichern, wo er nicht der Gefahr ausgesetzt sein wird, auf gleiche Stufe mit den Negersklaven herabgemindert zu werden. Den freien Arbeitern und Handwerkern muß es daher einleitend sein welche von den zwei Parteien über wahre Freunde sind.—(Volksf.)

Edeliches Unglück.

Am vorigen Mittwoh trug sich ein Unglück zu in Supters und Pinterss Sumpfen, an der Grenze, eine Meile von Lancaster, wodurch ein Sohn von Herrn Daniel Bowman, wohnhaft in Lancaster, ein Knabe von 12 bis 14 Jahren, augenblicklich sein Leben einbüßte. Er war in der Sumpfen beschäftigt, und wurde gefodt, um das Band, wodurch die Maschinen in Bewegung gesetzt wird, abzunehmen, um dieselbe zum Stillstand zu bringen. Durch irgend einen Zufall wurde er in das Band verwickelt und in das Räderwerk gezogen, wodurch sein Tod ausunabwendlich verursacht wurde.

Einige Wafachen

warum die Republikanische oder Fremont-Partei unterdrückt werden sollte.

Erstens.—Weil dieselbe zu Gunsten von Freiheit, gegen die Sklaverei im Congreß und gegen die Grenzbanditen Gesetze auf dem Boden von Kansas ist.

Zweitens.—Weil dieselbe zu Gunsten freier Arbeit ist, und gegen die Maßregeln welche unser Land mit den Produkten des Auslandes füllt, während unsere eigenen Arbeiter, ihre Weiber und Kinder unbeschäftigt sind.

Drittens.—Weil dieselbe zu Gunsten freier Männer, und gegen das System ist, welches 60,000 Tyrannen, dem Eigern von Schaaren von Sklaven, die alleinige Handhabung der Regierung überläßt.

Viertens.—Weil dieselbe zu Gunsten freier Erde ist, und verlangt daß die großen Ebenen von Kansas und Nebraska, die groß genug sind zwölf Staaten wie Pennsylvania zu machen, zu freien freien Männern der Union, ihren Weibern und ihren Kindern vertheilt werden.

Fünftens.—Weil dieselbe zu Gunsten einer freien Regierung, und gegen das System ist, welches alle friedlichen Versuche, der Volkswille anstatt Mob- und Gewaltthätigkeiten geltend zu machen, als Hochverrath erklärt.

Sechstens.—Weil dieselbe durch Vertheidigung der Sache der freien Arbeiter in neuen Staaten, in Uebereinstimmung mit den Verträgen des Friedens handelt, welche der Sklaverei Gränzen setzen, über welche dieselbe nicht hinausgehen sollte, und innerhalb welcher dieselbe unberührt bleiben sollte.

Siebtens.—Weil dieselbe rein national ist—als die einzige die niemals mit Auflösung der Union droht, im Fall sie bei der nächsten Wahl nicht siegen sollte.

Achtens.—Weil dieselbe die Partei ist die in der Spur der Patrioten der Revolution folgte—die alle ihre Lehren über Freiheit sowie über Sklaverei, von Washington, Jefferson und anderen eminenten Männern des Sitzens erhalten hat.

Neuntens.—Weil dieselbe die Partei der Constitution ist—in Uebereinstimmung mit Washington, Adams, Jefferson, Madison, Monroe, Jackson, Harrison und Taylor, daß der Congreß vollkommene Gewalt habe, Sklaverei in neuen Staaten zu erlauben oder zu verbieten.

Zehntens.—Weil dieselbe die Partei der gesunden Weltanschauung ist—die Maßregeln vertheidigt welche geeignet sind das Gold und Silber dem Zustande der Sklaven, als die Buchanan-Maßregeln die in Stand legen sollen mit ausländischen Fabrikanten zu konkurriren.

Elftens.—Weil die Partei ist die einen geraden Arbeitslohn aufrecht zu erhalten sucht, und sich für die Erhaltung des Tagelohns widersetzt, sowie der Herabwürdigung der freien Arbeit zu dem Zustande der Sklaven, als die Buchanan-Maßregeln die in Stand legen sollen mit ausländischen Fabrikanten zu konkurriren.

Zwölftens.—Weil sie die Partei der gesunden Moral ist—die sich der Einfuhrung von Weibereiern jenseits als Sklaverei in neuen Staaten widersetzt.

Dreizehntens.—Weil dieselbe John C. Fremont für ihren Haupt-Führer hält, einen Mann von erhabenen Grundsätzen, steten Redlichkeit und unumstößlicher Standhaftigkeit, der die würdigen Nachfolger von Washington, Jefferson und Madison sein wird.

Vierzehntens.—Weil wir einen Mann an und nicht nur eine Professorei Plattform für unseren Candidaten haben.—(St. Dem.)

Mehr Feinden der Zeit. Ein Gerücht sagt, daß es in Compton, Rhode Island, nur einen Buchanan-Mann gibt. Das Coal City Item, in Newcastel, Va., hat auch die Fremont-Flagge aufgehoben. Dies macht 94 Zeitungen im Staate, welche Fremont's Erwählung unterstützen.

In Ohio werden nur zwei Parteien sein—Buchanan und Sklaverei auf der einen Seite, Fremont und Freiheit auf der Andern. Der Cleveland Herald sagt, das ganze Hillmore-Tal ist jetzt aus dem Felde.

Ein intelligenter Correspondent zu Meredith Bridge, in New Hampshire, glaubt daß sein Hillmore-Tal aufgenommen werden wird, in jenem Staate, und daß die Buchanan- Leute die Wahl unbeachtet vorübergehen lassen werden.

Der Madison, Crawford County, Spirit of the Age, ein unabhängiges Blatt, ist ebenfalls herausgekommen für Fremont und Dayton. Der Editor war früher ein Demokrat.

In Fall River, Mass., scheint man nicht zu wissen, daß Fillmore und Buchanan im Felde sind. Es sind 2 Parteien in jener Stadt: eine für Fremont und Dayton, die andere für Fremont und Johnson.

Nach dem Springfield Republikan wird Massachussets 100,000 Stimmen geben für Fremont, und 50,000 unter seinen Mitbewerbern vertheilen.

Der Erie True American, welcher bisher zwischen zwei Meinungen stand, kam vorletzte Woche heraus mit Fremont und Dayton an der Spitze seiner Spalten. Dies macht die vierte Fremont-Zeitung in jenem County.

Der Rochester Democrat sagt, Anstrengungen sollen gemacht werden, die Hillmore- und Buchanan-Kräfte zu vereinigen, in diesem Staate. Der Vorposten, welchen Fremont gewinnt, hat diese Parteien vordrängend esprekkt.

Das Louisville Journal, Hillmore-Organ, läßt sich vernemen wie folgt: „Es scheint, daß mehr Negler in der Buchanan-Prozession, zu Indiana-polis waren, als in der Fremont-Prozession. Die heraus zu ziehende natürliche Idee ist, daß die meisten Indiana-Nigger Buchanan sind.“

Eine wichtige Erklärung.—Alexander Kayser, einer der leitenden Demokraten und ein sehr einflussreicher Denker, in Missouri, ist herausgekommen mit einem Briefe an seine Landsleute, zu Gunsten von John C. Fremont. Hr. Kayser war seit 16 Jahren ein Demokrat und ein Unterstützer auf dem Pierce-Ticket, in 1852.

Der Clarion Banner sagt, ein alter Freund, welcher von Crawford County schreibt, sagt:—Es ist schon lange Zeit, daß ich von Dir höre.—Ein und zwanzig Männer, die für mich arbeiten, nahmen kürzlich die Stimme und es fand sich nur ein Buchanan-Mann unter ihnen. Dieses County wird reine Arbeit machen für Fremont, diesen Herbst.

Der Juniata (Pa.) Sentinel, ein Blatt welches Hillmore an der Spitze hat für Präsident, sagt:—Die Zeichen der Zeit sind nicht zu verkennen, sie deuten entschieden auf die Erwählung von Col. Fremont, als unsern nächsten Präsidenten.—In der natürlichen Ordnung der Dinge müssen die Demokraten sich nun zurückziehen vor dem Sturm der populären Erklärung, welcher das Land durchdringt, von Maine bis Missouri.

Sonderbarer Krankheitszustand.

Ein Freund macht und folgende Mittheilung, für deren vollkommene Wahrheit er sich verbürgt:

„In Grinnell Township, Verfs County, wohnt eine achtbare Familie, Namens B., von welcher zwei Söhne, zwei Mädchen, eine ungefähr 19 und die andere ungefähr 14 Jahre alt, mit einer sonderbaren Krankheit befallen sind.—Die Krankheit befällt die Mädchen regelmäßig jede 2 Nacht zu einer bestimmten Zeit, und sie haben jedesmal Zeichen des Vorgefühls, wenn sie von derselben befallen werden, worauf sie sich auf's Bett begeben, die Augen schließen und anscheinend, so zu sagen, in Entzückung verfallen.—Sobald sie in tiefe angenehme Entzückung verfallen sind, beginnen sie verschiedene Lieber in süßer und reiner Stimme zu singen. Ein Freund des Mittelalters war bei einer solchen Gelegenheit gegenwärtig und machte die Bemerkung, daß sie wirklich schön sangen. Sie spielen, wenn in diesem Zustande, gleichfalls das Accordion, und ziehen beim Beginn des Spiels zu gleicher Zeit die Schüssel und machen wirklich ausgezeichnete Musik.—Aber die fremdartige Erscheinung ist, daß diese Mädchen nicht im Stande war, das Accordion zu spielen, ehe sie mit dieser Krankheit befallen war. Es ist nur ein Individuum mit dem sie sich unterhalten, während sie die „Spells“ haben, und dies ist der älteste Sohn der Familie, dessen Fragen sie deutlich und frei beantworten.—Wenn in diesem Entzückung gleichen Zustande, ist ihre Erscheinung Personen sehr ähnlich, welche in magnetischem Schlafe liegen. Bis jetzt hat die Krankheit der Knaben der besten Kräfte nicht gesprochen.“

Diese Fälle haben in der Nachbarschaft, wo die Familie wohnt, eine große Aufregung erregt.—Personen, welche an Hexerei und dergleichen Theorien glauben, sind natürlich der Meinung, daß irgend ein böser Geist die Mädchen „besaß.“—Welch ein aufschreckender Lärm!—(Schneepf.)

Geld gegen den Willen des Volkes.

Es ist eine ausgesagte Sache daß die Mehrheit des Volks James Buchanan und seine 10 Cent und Negergesetze nicht unterstützen will. Wie würde dem freien Volk zugemuthet, so vollkommen für die Ausbreitung von Neger und für die Unterdrückung welcher Arbeiter zu stimmen. Die christlichen Stimmgeber aller Parteien, schänden zurück vor diesem empörenden Versuch. Das Volk sieht die Buchanan Partei. Aber sie ist entschlossen, wenn es auf irgend eine Art möglich ist, den Willen der Freileute zu überwinden. Geld wird dazu in Anspruch genommen. Buchanan selbst ist ein reicher Mann, und wird einhunderttausend Dollar anwenden. Die 40,000 Aemterhalter der General Regierung, welche Millionen unter ihrer Kontrolle haben, werden eine Million dazu auszugeben. Die Sklavenskländler welche behaupten daß Buchanan's Erwählung ihr Menschenvergnügen im Werthe verdoppeln würde können eine Million für Buchanan und Sklaverei spenden. Damit soll das Land mit Schmach überschrieben gegen Fremont, und Lügen-Dokumente für Buchanan, überflutet werden. Doch alles wird an den unveränderlichen Gesinnungen der freien Arbeiter und der Freunde der Freiheit zurückzuführen, welche entschlossen sind, die Republikanische Erde, welche mit dem Blut der Patrioten frei gemacht wurde, frei zu erhalten, und nicht zuzugeben daß dieselbe zu einer großen Manschule für weiße und schwarze Sklaverei gemacht wird.

Zehn Cents per Tag und Weiße Sklaverei.

Die Buchanan Zeitungen bieten eine Wette von \$1000 an, daß Buchanan niemals gesagt habe, daß der Arbeitslohn auf 10 Cents per Tag gesetzt werden sollte.—Dieses ist ein elender Scherz, von Buchanan zu reinigen. Er sagte zwar nicht wörtlich daß Arbeiter bloß 10 Cents per Tag haben sollten, doch war der Sinn in seiner Rede gerade daselbst; denn er sagte: „Seine unsern nominiellen Tagelohn herab, auf den natürlichen Maßstab anderer Länder und man wird dieses Land mit Segen bedecken.“ Der Tagelohn anderer Länder ist im Durchschnitt 10 Cents. Der Grundtag von Buchanan's Rede war also für 10 Cents per Tag, obgleich er die 10 Cents nicht wörtlich benannte.—Diese Rede und dieser Ausdruck ist ausgezeichnet in der Washington Globe von 1841, wie Buchanan dieselbe zum Druck abgab.—Arbeiter verzagt es nicht daß Buchanan für 10 Cents per Tag und für weiße Sklaverei gett.

Handlungen der Buchananiers in Kansas.

Ein Brief von Kansas, an die Philadelphia Times, datirt, Juli 30, 1856, schreibt, daß neulich wieder sechs Familien, früher aus dem Staat Indiana, von den Sklaverei Banditen aus ihren Heimathen vertrieben aus allem ihren Habguthen beraubt worden seien. Dieselben mussten sich um ihr Leben zu erhalten, flüchten, und ließen 100 Aker Freilichform und 100 Stück Vieh zurück.

Ein Prediger aus einem freien Staate, Namens Stewart, kam neulich in Prairie City. Da wurde er von den Sklavenskländern, mit Ver. Staaten Büchern in ihren Händen, umringt und gefragt ob er nicht ein Abolitionistischer Prediger sei. Er antwortete er wäre ein Prediger des Evangeliums und ein Freisatzmann, worauf er von seinem Herde gerissen und aus allem was er hatte beraubt, und betrott wurde daß wenn er sich jemals wieder daselbst sehen laße, er wie ein Hund aufgehängt werden solle.

Union-Ketter.

Die Buchananiten schreien: Die Erwählung des Herrn Fremont würde die Auflösung der Union zur Folge haben. Wir drohet mit der Auflösung der Union? Niemand, außer die südlichen Nullifiers, die alle für Buchanan sind, und die nördlichen Abolitionisten, wie Garrison und seine Sippchen, die alle gegen Fremont gehen, weil sie glauben, daß seine Erwählung die Wirkung haben wird, die Union zu stärken und zu befestigen. Dieses Geheiß wegen einer Auflösung der Union ist daher bloß als ein Pugenmann anzusehen, womit die Freunde Buchanan's glauben das Volk so in Schrecken zu setzen zu können, daß es von Furcht angeziet, für Buchanan stimmen wird.—(Volksf.)

Die Briggs Anna von Baltimore wurde auf ihrer Fahrt von Aspinwall nach Pedro Rey, wo sie eine Ladung Opium einbringen sollte, durch eine Wasserpeise umgeworfen. Der Sohn des Kapitans Kambal und drei Matrosen wurden über Bord gewaschen und ertranken. Dem Kapitän, Steuermann und zwei Matrosen gelang es, sich an das umgestürzte Schiff zu klammern, und sich auf dem Boden desselben so lange zu halten, bis glücklicherweise das Langboot von den Wellen, von seiner verheerlichen Beschlagung losgerissen, mittigens des Schiffes auf der Oberfläche der See erschien. Nach 4 Tage langem Rudern, ohne Provission, landeten sie 120 Meilen südlich von Carthagena, Neu-Granada.

Sonderbar.—Alle vier Bábies, welche bei der Báb's Ausstellung in Boston im vorigen Herbst, die Hauptpreise erhielten, als die ersten Schönheiten unter den Bábies, sind jetzt gestorben.

Telegraphisches.

Größtartige Kauf.

Boston, 16. August. Gunnison's Express von Boston nach Eastport wurde gestern Morgen am Bord des Steamers Admiral, während derselbe in Boston lag, brannt. Ein Koffer nämlich, indem sich \$5000 befanden, wurde entwendet.

Explosion einer Locomotive. New-York, 16. Aug. Gestern Nacht erplöbte auf dem Erie Buffalo Geleise der State eine, etwa eine Meile von New-York der Volter der Locomotive „Balkan“ vom Frachtzahn.—Der Maschinen- und Feuermann wurden augenblicklich getödtet und 13 Frachtarren vom Geleise geworfen.

Mobile, Ala., 16. Aug. Die Buchhandlung Griffin und Co. wurde plötzlich angeklagt abolitionistische Brandschriften ausgegeben zu haben. Sofort trat eine Vigilanz-Comitee von fünfzehn Tagen die Stadt zu verlassen, was sie noch früher und in größter Heiligkeit thun müßten, da der Pöbel sich in die Sache einmischen wollte.

Trenton, 16. August. Das republikanische Staats Central-Comitee hat auf den 17. September zur Nominierung von Wahlmännern, Kandidaten eine Staats-Convention aller Demokraten nach Trenton berufen, welche der Abschaffung des Missouri Compromisses und der Politik der gegenwärtigen Staats- und National-Administration entgegen sind, und welche glauben, daß die freie Arbeit nicht durch Sklaverei in den Territorien aufgeschoben und die Sklaverei deshalb in den Territorien verboten werden sollte.“

Washington, 16. August. Folgendes wird einem Congreß-Mitglied durch einen der ersten Advokaten in San Francisco geschrieben:—„Die Nominierungen der republikanischen Convention trafen hier mit der letzten Post ein und am Samstag rückten wir dieselben in einer herrlichen Massenversammlung. Unser junger braver Führer wird die Stimme von Californien so gewiss erhalten, wie der Wahltag kommt. Eine neue Area ist angebrochen, und von diesem Tage an ist Californien ein freier Staat. Die Convention konnte keine bessere Nominierung für uns machen, und die demokratische Partei konnte keine bessere Plattform annehmen, um ihre Niederlage zu sichern. Sie können auf unsere Wählerstimmen für die Nominirten der Republikaner rechnen. Ich zweifle nicht, daß Waller, Emery und Herbert präbten und aufschreiben und Californien der demokratischen Partei zusuchen werden, aber ihre Tage sind abgelaufen, und mit ihrem Schluß ist es aus. Die Dinge haben sich geändert, seitdem sie fort sind. Californien will sich nicht länger durch Kaufleute und Sklaverei-Vertheidiger vertreten lassen.“

Mehr Briefe von einflussreichen Kaufleuten und Juristen sprechen sich ähnlich aus.

Washington, 18. August. (Congreß Debatte in einem Omnibus.) Die Congreßmitglieder McMullen (Pa.) und Amos V. Spranger (N. Y.) gerieschten sich auf der Fahrt zum Capitol im Omnibus in die Haare und zerlegten ein blaues Auge.

Aus Pea Ridge in Lincoln County, Tennessee, wird ein sonderbarer Vorfall berichtet. Ein Farmer plügte auf seinem Ader, als plötzlich der Boden durchbrach und Pferd und Pflug versanken, und der Farmer brach sich selbst in die Öffnung geföhrt wurde. Er holte seine Nachbarn zusammen, welche ihn an Seilen umgafte vierzig Fuß in die Tiefe hinunterließen, dann aber, als er noch keinen Boden erreicht hatte, und das Loch immer größer zu werden schien, wieder heraus gehoben wurde. Mehrere verzweifelte Versuche sind gemacht worden, die Tiefe dieser Öffnung zu ergründen.

(Aus dem Danziger Volkstempel.) Fremont und Freiheit.

„Ic die „Janice Deede.“ Weil Nord und Süd einander drohen, Die Union zu zertheilen, So nehmet nun den guten Rath Und thut nicht zu sehr eilen.

„Es ist die Union ist ein Lieb und werth, Und wird durch Fremont bleiben, Auch wird er Kansas freie Erd' Der Union überreichen.“

Die Verfassung ruft und wünscht Und diesen Herbst zu wählen Ein'n Mann zum Präsidentensdien, Zur Schöpfung freier Seelen; Der nach der Constitution wird Das ganze Land regieren, Und nicht durch Trummel verwirrt, Das Land ein Krieg zu führen. Dieweil es nun sehr nachdacht steht Zu unserm freien Lande, So wachtet auf, es ist zu spät, Und alle stehen in Schande.

Oh! nur für Fremont deine Stimme, So wird es richtig gehen; Oh! thut die Arbeit Alen J. i. m. So wird die Freiheit stehen.

John C. Fremont ist bekannt Ein Mann von gutem Wandel, Amerika sein Vaterland, Des er wird sein ein Mantel.

Er stimmt ein für Freiheit, Ist ein Republikaner, Das größte Kleinod unserer Zeit, Für uns ein Amerikaner.

Er fordert auf die Nichtwähler Und guten Demokraten, Wie auch die alten Whigs, kieber In allen freien Staaten,

Auf Washington und Jefferson, Zu schauen, wie jene gethan: Sie waren nicht Verächter.

Ja, umgachtet allem Sinn, Partheilich läßt man fahren, Und trachtet nur nach Freiheit-Öwinn, Den Frieden zu bewahren.

Den Vaterland seid getreu, So wird euch nicht gereuen, Betrachtet die große Verträge, Der schändlichen Partheien.

Fremont, der zweite Washington, Ist nun zur Wahl im Felde, Es liegt ihm die Freiheit an, Und nicht Berräther Gelde.

Wie's glücklich ist vom Alten B u d Und Breidlindege so eben, Die oftmals wandten ihren Kopf, Und Nimmer zu erstehen.

W a r t. — E. E. E.

Verläumdungen gegen Fremont.

Dieselben Nigger - Demokratischen Blätter, die in so viele stichliche Entzückung darüber gerathen, wenn jemand die unruhige Vergangenheit ihres Buchanan zu durchschauen Mene macht, sind seit einiger Zeit emsig wie die Wiber, um aus Fremont's Vergangenheit einige Spöttlichkeiten herauszufischen, die sie zu Dolchen gegen ihn umformen können. Meistens verfehlen sie sich dabei bis zu so abentheuerlicher Uebelthätigkeit, daß sie ihren Namen die Mühe der Uebelthätigkeit ersparen. Zum Dieb, Betrüger und Aowdy haben sie Fremont schon glücklich gemacht; es fehlt nur noch, daß sie ihn auch noch des Mordes beschuldigen. Wer weiß, wie weit sie es noch vor der Wahl bringen.—Was kann man anders erwarten von Menschen welche Henry Clay während seiner Lebenszeit als „Duellist“, „Gamblers“, und „Mörder“ verzeichnen, und jetzt den nämlichen Mann als einen wahrhaft reinen Patriot anerkennen.—Die Scott, Taylor, Harrison und alle die besten Männer des Landes auf die nämliche Weise unangenehm, so lange sie ihren politischen Absichten im Wege stehen.—(Dem.)

Ein junger Reisender.

Am 1ten dieses kam in Detroit, Michigan, ein Knabe von sieben Jahren aus Oregon an, der noch einen Bruder und eine Schwester unter seiner Aufsicht hatte. Seine Eltern waren in Oregon im letzten Winter durch Indianer getödtet worden, seine Mutter aber hatte den kleinen John, eben vor ihrem Hinscheiden gesagt, wie er verfahren solle, um mit seinen Geschwörtern ihre alte Heimath in Wlacoona wieder zu erreichen. Der brave Junge hatte bis dahin seinen Auftrag richtig ausgeführt. Bei seiner Anwesenheit in San Francisco hatte ein dortiger Theater zu seinen Gunsten eine Vorstellung gegeben, welche \$1.00 eintrug. Es fehlt ihm daher nicht an Reichthum.

Word.—Ein einfacher Arbeiter an der 23ten Abtheilung der Union-Canal Verbesserung, in Penn Township, Verfs County, Namens John Minan, wurde am verletzten Freitag, während er ruhig vor seiner Schäfts sah, von einigen Arbeitern überfallen und mit Hadenhaken gefangen bis er befangen war. Man brachte gleich einen Arzt zu Hilfe, aber die Wunden waren so gefährlich, daß er am letzten Mittwoch starb. Es wurden folgende Rettungs-Versuche erlassen zur Befreiung der Leichname an diesem Mercurtag, aber ohne Erfolg. John Callahan, wurde am Freitag gefangen und in das New-York Gefängnis gebracht; die Andern sind noch auf freien Füßen.

Republikanische County Delegates Convention.

Bei der am letzten Donnerstag in der Ebb Hollows Halle zu Norristown, gehaltenen Republikanischen County Delegates Convention wurde folgendes County Ticket ernannt, zur Unterstützung der zu demnächst allgemeinen Wahl: Congreß—D. H. Waldman, Norristown, Greyschuhung—Geo. Corryell, Pottsgrove;—T. Woodcock County, Hersham;—Horace Roper, Troyer.

Gebühls-Richter—Wright A. Bingham, New-Providence. Distrikt-Anwalt—J. M. Allabaugh, Norristown.

Commissioner—W. Warner Roberts, New-Providence. County Surveror—J. M. Alderson, Norristown.

Schachmeister—Graham Conrad, Hersham. Director—Michael Alberer, New-Salford. Auditor—Thomas B. Bess, Norristown.

Friedrich Höcker hat ein großes Unglück betroffen. Sein Wohnhaus und seine Farmgebäude sind glücklich abgebrannt. Jeder befindet sich in dieser Nacht in Belleville, wo er zu einer republikanischen Volksversammlung gesprochen hatte. Das Feuer griff sehr schnell um sich und es konnte Nichts von der Wohnung gerettet werden. Es war zur Zeit des Brandes nur Frau Höcker mit den Kindern auf der Farm anwesend.

Jeder war nur mit 1000 Dollar versichert, und sein Verlust beträgt mehrere Tausend Dollar.—Dieser Unglücksfall wird ihn verbinden, die beschuldigte Stumpere nach dem Osten anzutreten. Ueber die Entschädigung des Feuers ist zur Zeit Nichts bekannt. (Wachfeld.)

Neue Unione.

Unsern Lesern wird es angenehm sein, zu erfahren, daß gegenwärtig neue Cent-Stücke geprägt werden sollen. Der alte Kupfer-Roth der wieder für den kleinsten Wert unseres Geldes im Umlauf war, ist zu schwer und zu groß für seinen geringen Werth. Der neu zu prägende soll von ganz anderer Münzart und leicht zu unterscheiden sein von allen jetzt im Umlauf. Nach dem Vorschlage des Münz-Directors soll derselbe nur 72 Oerahn wiegen, also weniger als die Hälfte eines alten. Seine Farbe wird dunkelroth sein.

Die Versammlung zu Catawauqua.

Ich war wirklich sehr erstaunt aus dem letzten Allentown-Demokrat zu ersehen, daß er behauptet, es seien bei der Lokofoso-Sklaven Versammlung in Catawauqua am vorletzten Sonntag 3000 Demokraten gegenwärtig gewesen. Ja, ich würde nicht ob ich meinen eigenen Augen trauen dürfte, denn andere Voles die die Sache ebenfalls zu übermitteln wünschten, schämten sich doch über 500 zu geben. Wie in aller Welt ein Mann eine solche Behauptung aufstellen kann, ist mir unverständlich, indem doch seine gegenwärtigen Freunde das unwahre darin gleich erkennen müßen. Ich war selbst gegenwärtig, und verfihere Sie aufrichtig, daß nach Verabreichung der Fremont-Weite, nicht mehr als 200 acht Lokofoso's gegenwärtig waren.—Es waren dies aber also noch lange keine 3000. Solche Uebertreibungen können doch gewiß keiner Partei Nutzen bringen.

Ein Demokrat.

(Eingekandt.) Welches ist die Neger- oder Negerbofscher-Partei?

Da die Feinde der Freiheit, die alten verschworenen Lotos so viel von „Negerbofschern“ zu sagen haben, so durchschaut ich letzte Woche ihr Blatt genau, und glaubte etwas darin finden zu können, daß sie selbst bei ihrer Versammlung in Catawauqua, am vorletzten Sonntag, einen Neger in ihrer Proffion, und nach jagat mit einem Buchanan- und Breidlindege-Medal auf seiner Brust, hatten. Aber da ich nichts fand, so wünschte ich die Sache bekannt zu haben. Publicisten bei doch daß die nämliche Lokofoso Partei bei der Frühjahrs-Wahl in Salisbury, diesem County, einen Neger beiführ und ihn gegen das Gesetz das Lokofoso Ticket stimmen machte. Diese Wahrheiten darf die Sklaven-Partei nicht läugnen—und daraus kann das Publikum leicht einsehen, daß die alte Lokofoso-Partei wirklich selbst in Wahrheit die „Negerbofscher